



Foto ©: Sr. M. Franziska, Mutter Gottes in Palmberg

V+J

*Mit Franz von
Sales durch den
Alltag, nicht
nur in
besonderen
Zeiten.*

**Die Sanftmut
können wir gut an
uns selbst üben,
indem wir über
uns oder unsere
Fehler niemals in
Zorn geraten.**

Franz von Sales

Die Mutter Gottes in Palmberg hat direkt nichts mit der Sanftmut gegen sich selbst bei Franz von Sales zu tun, aber ihr Antlitz ist so, dass man sich gern an sie wendet, weil sie einen liebevoll anschaut. Das Jesuskind hat einen Apfel in der Hand, das soll an die Erlösung durch Christus vom Sündenfall im Buch Genesis erinnern. Gott schließt einen Bund mit seinem Volk und muss ihn immer wieder erneuern, weil das Volk von ihm abfällt, in nie endender Geduld. – Franz von Sales schreibt einmal an eine Dame: „Haben Sie Geduld mit allen, in erster Linie aber mit sich selbst; damit will ich sagen, dass Sie nicht verstört werden sollen ob Ihrer Unvollkommenheiten und dass Sie immer den Mut haben sollen, sich wieder zu erheben.“¹ Dasselbe gilt für ihn für die Sanftmut gegen sich selbst. „Die Sanftmut können wir gut an uns selbst üben, indem wir über uns oder unsere Fehler niemals in Zorn geraten. Gewiss verlangt die

¹ DASal, Bd.6, S. 138 / III Briefe an Madame de la Fléchère

Vernunft, dass uns die Fehler missfallen und leidtun, aber dieses Missfallen darf *nicht bitter, ärgerlich und zornig sein*. Darin fehlen viele, die nach einem Zornausbruch in Zorn geraten, weil sie zornig waren; sie ärgern sich über ihren Ärger und dadurch sind sie die Ursache, dass ihr Herz immer von Zorn wie durchtränkt ist. Wenn es auch scheint, als ob der zweite Zorn den ersten aus der Welt schaffen sollte, in Wirklichkeit bahnt er doch schon einen neuen Zornausbruch für die nächste Gelegenheit an.“² Franz von Sales wählt einen Vergleich aus der Kindererziehung: „Glaube mir, ruhige und herzliche Ermahnungen des Vaters vermögen ein Kind viel eher zu bessern als Zorn und Wutausbrüche.“ – Fehler, die einem unterlaufen, sind oft nicht nur ärgerlich, sondern auch peinlich. Wer will schon in seiner Schwäche wahrgenommen werden!? Oft werden Fehler irgendwie schöngeredet, aber es hilft nichts. Die andere Version ist: sich demonstrativ darüber zu ärgern, vielleicht in der Hoffnung, dass jemand sagt: So schlimm ist’s doch auch wieder nicht! – Ärger über sich selbst ist äußerst unangenehm und es gehört Demut dazu, es sich einzugestehen und, wie Franz von Sales betont, den Fehler nicht zu inszenieren, um ihn irgendwie zu „bearbeiten“. Und Zorn über sich selbst hilft auch nicht weiter. – Vielleicht ist es hilfreich in das Gesicht der / dieser Mutter Gottes zu schauen und sich zu sagen: so gütig sieht auch Gott mich trotzdem an. Und dann: aufstehen und weiter gehen. Vielleicht entdecken wir plötzlich: wir sind ALLE nur Menschen! Oder wie Franz von Sales es sagt: „*Erhebe also dein Herz ganz sanft*, wenn es gefallen ist, und demütige dich tief vor Gott in der Erkenntnis deines Elends, ohne jemals über deinen Fall erstaunt zu sein. Es ist ja kein Wunder, wenn die Schwäche schwach, die Kraftlosigkeit kraftlos, das Elend armselig ist.“³

St. M. Franziska

² DASal, Bd.1, S. 132

³ Da Sal; Bd. 1, S. 134